



Spiritualität im Verband

Avanti

Inhaltsverzeichnis

Ausgabe 18.3

Vorwort	03
Grußwort Bundeskurat.	04
Spiri-Kohte	05
Pfadfinderische Kar- und Ostertage in Wegberg. . .	06-09
Kuratenbilder	10-12
Kurat*in werden.	13
I pledge my Life to the Cause I love	14
Arnoldus – Ein Heiliger der Pfadfinder?	15
Was läuft im Spiri-Bereich	16
Sternsinger 2019 / Modulkurswoche.	17
Basiscamp der Bundesversammlung.	18-19
Wir sind die Neuen.	20
How to-Juleica-Antrag	21
JamboRí 2018 in Irland	22
Aktivitäten des FUF in 2018	23
Werbepinnwand	24
Termine.	25
Who is who	26-27
Rückseite.	28

Impressum:

Diözesanverband Aachen
deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Die Avanti ist die Zeitung der Leiterinnen und Leiter des DPSG-Diözesanverbands Aachen und erscheint dreimal im Jahr. Die Avanti 19.1 erscheint Anfang April

Redaktionsschluss: 18.02.2019

Herausgeber:

Deutsche Pfadfinderschaft
Sankt Georg,
Diözesanverband Aachen,
Jugendbildungsstätte
Haus Sankt Georg,
Mühltalweg 7-11, 41844 Wegberg,
Tel.: 02434/9812-0
Fax: 02434/9812-17
E-Mail: avanti@dpsg-ac.de
facebook.com/dpsgaachen

Redaktion:

Milena Furman
Annka Meyer (VISdP)
Stephan Milthaler
Anna Milthaler

Layout/Druck:

Druckerei Mainz,
Süsterfeldstraße 83, Aachen



Vorwort

Liebe Leiterinnen und Leiter im Diözesanverband Aachen,

Ein Jahr geht zu Ende. Aber was für ein Jahr! Mit den Ostertagen in Wegberg, dem Bistumsprozess, Leuchtfeuer und natürlich Zeitlos unserem großen Diözesanlager liegt ein dichtes, anstrengendes und erfolgreiches Jahr hinter uns. Im Diözesanverband freuen wir uns über zwei neue Bildungsreferentinnen und begrüßen an dieser Stelle Sara und Milena ganz herzlich in unserem Team! Wir sind schon jetzt voll Vorfreude auf die Bundesversammlung 2019 in unserem DV und haben bereits mit den ersten Vorbereitungen begonnen. Und nicht zu vergessen all die Erlebnisse und Aktionen, die ihr in euren Stämmen und Bezirken erlebt und durchgeführt habt. Wir danken euch ganz herzlich für euren Einsatz und euer Engagement, wünschen euch, euren Stämmen, Bezirken und Familien schon jetzt ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und freuen uns mit euch auf ein gutes Jahr 2019! Was für ein Jahr! Vielleicht tut es gut, am Ende des

Jahres noch einmal inne zu halten und noch einmal anders auf das Jahr zu blicken – nämlich durch die „Spiri“-Brille. Die Spiri AG hat neben ihren vielen Aktionen eine ganze Avanti für euch mit Impulsen, Reportagen und vielen Aktionen zum Nachmachen auf die Beine gestellt.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen.

*Herzlich „Gut Pfad“
Euer Diözesanvorstand
Thomas*



Grußwort

Liebe Leiterinnen und Leiter im Diözesanverband Aachen,

Unser Gründer, Lord Robert Baden-Powell, soll einmal gesagt haben: „Wenn du deinen Weg durchs Leben machst wirst du Freude daran haben, neue Herausforderungen anzunehmen.“

Ich darf auf meinem Weg seit Anfang September die Herausforderung annehmen, als Bundeskurat eine für mich neue Aufgabe in der DPSG zu übernehmen. Nach dem ersten Monat des Kennenlernens und ersten Begegnungen mit Menschen, die sich ehrenamtlich oder hauptberuflich auf Bundesebene engagieren kann ich sagen, dass mir diese Herausforderung bisher große Freude macht und dass ich gespannt darauf bin, bei verschiedenen Gelegenheiten auch Leiterinnen und Leiter aus unterschiedlichen Diözesanverbänden kennenzulernen.

Wir haben in diesem Jahr mit der Jahresaktion „Lebendig. Kraftvoll. Schärfer. Glaubste?“ die Spiritualität im Verband und den persönlichen Glauben besonders ins Blickfeld gerückt und dazu verschiedene Anregungen und Veranstaltungen angeboten. Für

mich ist der Glaube eine der spannendsten Herausforderungen, die es gibt – weil er sich mit dem Weg durchs Leben verändert, neue Fragen aufwirft, mich aber auch zu neuen Erkenntnissen bringt und mir Vertrauen gibt.

Natürlich soll mit dem Ende des Jahres die Auseinandersetzung damit auf keinen Fall beendet sein, sondern es bleibt ein wichtiges Thema unseres Verbandes. Deshalb freue ich mich besonders, dass diese Ausgabe der Avanti sich genau mit diesem Thema beschäftigt und es damit gut über den zeitlichen Rahmen der Jahresaktion hinaus trägt. Ich wünsche euch mit den Beiträgen in diesem Heft und bei eurem regelmäßigen Engagement in den Siedlungen, Stämmen und Bezirken immer wieder neue Anregungen für euren Glauben, den Mut, mit Anderen darüber ins Gespräch zu kommen und Herausforderungen, die euch Freude machen.

*Viele Grüße und gut Pfad
Matthias
Bundeskurat*



Matthias Feldmann



Als Pfadfinderin ... Als Pfadfinder ...

... entwickle ich eine eigene Meinung und stehe für diese ein.
stehe ich zu meiner Herkunft und zu meinem Glauben

Seit einiger Zeit beschäftige ich mich mit der Frage wie ich die Mitglieder meines Stammes, in Glaubens- und Selbstfindungsfragen unterstützen kann.

Auf unserem letzten Sommerlager hatte ich die Möglichkeit, eine dazu passende Idee auszuprobieren. Die „Spiri-Kohte“, sie sollte für groß oder klein ein Rückzugsort sein und die Möglichkeit sich mit sich selbst, Gott und seinem Glauben auseinanderzusetzen. Durch Literaturlausgabe wurde die Möglichkeit geboten, sich zum Thema Pfadfinder und Glauben, die passenden Fragen rauszusuchen, in sich zugehen und eigene Antworten darauf zu finden. Frei nach dem Gedanken „was bedeuten diese Dinge für mich überhaupt?“. Diese wichtigen Erkenntnisse sollten dann auch festgehalten werden können, um für sich selbst ein „Statement“ zu geben. Zu diesem Zwecke gab es die Möglichkeit diese Gedanken für sich selbst, für alle oder auch für eine Person der man vertraut zu verschriftlichen.

Natürlich hatte das Wohlbefinden auch einen großen Stellenwert an einem Ort wo Selbsterkenntnis groß geschrieben werden sollte. Deswegen wurde die Entspannung des Körpers und des Geistes durch Räucherwerk und gemütliches Licht in den Abendstunden gefördert.

Auch der Teil „Learning by doing“ sollte seinen Platz haben, deswegen wurde der Bau der „Spiri-Kohte“ als Workshop angeboten. Das ermöglichte den Teilnehmern das kreative Mitwirken und die Identifikation mit dem Objekt des Schaffens. Besonders wenn man bedenkt, dass ein großer Teil improvisiert war. Ich war im Nachhinein erstaunt über die hohe positive Resonanz, die gerade aus den Kinderstufen kam. Ich bin der Auffassung, dass sich ein ähnliches Projekt auf dem nächsten Lager wieder lohnt.

*Florian Offergeld
Kurat des Stammes Windberg*





Pfadfinderische Kar- und Ostertage

Seit langer Zeit fanden in diesem Jahr wieder Ostertage in Haus St. Georg statt. Anna Dallmeier und Nils Lübbehusen waren dabei. Was sie dabei erlebt haben berichten sie hier:

Nils:

Was haben Pfadfindersein und Ostern eigentlich miteinander zu tun? Das ist eine Frage, bei der ich immer lange überlegen musste. Natürlich sind wir ein katholischer Jugendverband, und viele, die das hier lesen, wissen und verstehen vermutlich, warum man am Karfreitag kein Fleisch isst oder an diesem Tag alle Discotheken geschlossen sind. Und mit (Oster-)Feuern kennen wir uns als Pfadfinder gemeinhin auch ganz gut aus. Aber sonst?

Unser Diözesanverband hatte etwas Neues angeboten: Pfadfinderische Kar- und Ostertage in unserem „Wohnzimmer“, dem Haus St. Georg in Wegberg. Abwechslungsreich und tiefgehend sollte es werden. Zeit im Schweigen, Zeit mit Musik. Momente in der Gruppe, Momente mit und für sich selbst. Eine gute Kombination, wie ich fand.

Anna:

Von Gründonnerstag bis Ostermontag, also dem 29.03.-02.04., haben dieses Jahr in Wegberg die pfadfinderischen Kar- und Ostertage stattgefunden. Ich war mir zuerst ziemlich unsicher, ob ich mich dafür anmelden sollte. Denn als besonders kirchennah würde ich mich nicht bezeichnen. Im Nachhinein bin ich sehr froh, dabei gewesen zu sein!

Wir hatten das ganze Haus St. Georg für uns alleine. Unsere Gruppe bestand aus DPSGler*innen aus dem ganzen Bundesverband. Wir waren ca. 15 Leute,

manchmal mehr und manchmal weniger. Es wurde jeden Tag Programm angeboten, aber alle konnten sich selbst überlegen, an welchen Teilen des Programms sie teilnehmen wollten und an welchen eher nicht. So gab es auch einige Teilnehmende, die nur an manchen Tagen dabei waren und die Gruppe hat sich immer etwas verändert.

Ostern habe ich auch früher schon gefeiert: Eier bemalen und suchen, ein Osterlamm backen und auch mal in die Kirche gehen. Aber was Ostern wirklich bedeutet, habe ich erst in diesem Jahr verstanden.

Gründonnerstag, 29. März

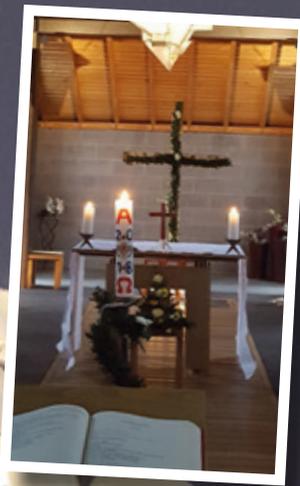
„Wir streiten uns, vertragen uns – alles, weil wir Freunde sind.“ (Die Toten Hosen)

Nils:

So machte ich mich also auf nach Wegberg. Neben bekannten Gesichtern aus unserem Diözesanverband waren auch Pfadfinder aus anderen Teilen Deutschlands der Einladung gefolgt – ein schönes Zeichen. Nach dem Ankommen folgten die bekannten Rituale: Zimmer beziehen, Begrüßung, Vorstellung der Teilnehmer, Ablaufinformationen. Sehr schön: man musste nicht alles mitmachen, sondern konnte sich (wenn nötig) auch Zeit für sich nehmen.

Die Feier vom letzten Abendmahl ließ schon erahnen: hier geschieht etwas Besonderes. In der Kapelle war eine große Tafel gedeckt, an der wir miteinander feierten.

Jesus war ein letztes Mal im Kreis seiner Jünger. Er wusste, was ihn erwartete. Und trotzdem, oder gerade deswegen, erwies er ihnen mit der Fußwaschung



d Ostertage in Wegberg

einen Freundschaftsdienst, welchen wir auch selbst nachzuempfinden versuchten. Nach der Feier brachten wir das Allerheiligste in eine extra aufgestellte Jurte, in der wir am Feuer Nachtwache hielten.

Anna:

Dass Gründonnerstag der Tag der Freundschaft und des Verrats ist:

Wir alle wissen, in Wegberg gibt's immer genug zu essen! Aber unser Abendessen am ersten Tag war direkt etwas Besonderes. In der Kapelle war ein langer Tisch vorbereitet, an dem wir zusammen Platz hatten. Unser Diözesankurat Thomas hat am Tisch eine Messe mit uns gefeiert und wir haben das letzte Abendmahl von Jesus nachempfunden. Irgendwann kommt immer die Stelle „er nahm das Brot, brach es, teilte es unter seinen Jüngern...“ und dann haben wir uns wirklich Brot gereicht und während der Messe zu Abendbrot gegessen. Anschließend haben wir die erste Nacht in einer Jurte am Feuer verbracht und Nachtwache gehalten.

Karfreitag, 30. März

„Es gibt keine Hymnen heute. [...] Schlechte Menschen brauchen keinen Musik, schlechte Zeiten brauchen keinen Beat.“ (Broilers)

Nils:

Nach dem Frühstück gingen wir eine Runde durch Wegberg. Als Reisegepäck dabei: zwei Holzbalken, die später das Kreuz bilden sollten. An verschiedenen Orten machten wir Halt. Ein altes Krankenhaus, ein Supermarkt, der Bahnhof, ein Fitnesscenter, der Friedhof. Dazu immer wieder Gedanken: was bewegt uns gerade? Wo haben wir Fehler gemacht, Schuld

auf uns geladen? Diese Gedanken schrieben wir auf Zettel und beklebten die Balken damit.

Dann am Nachmittag: die Todesstunde Christi. Wir wurden uns bewusst: Jesus ist wirklich gestorben. Er hat unsere Fehler auf sich genommen und mit seinem Leben dafür bezahlt. Ein Bewusstsein, dass uns im wahrsten Sinne des Wortes ruhig stellte. Von nun an durfte bis zur Auferstehung nur noch in einem bestimmten Raum gesprochen werden. Am Abend gab es dafür noch ein besonderes Hörerlebnis in der Kapelle: auf Matratzen gebettet, wurde Orchestralmusik zum Thema „Tod Christi“ gespielt.

Anna:

Dann kam auch schon Karfreitag. Der Tag, der mir am stärksten in Erinnerung geblieben ist:

Wir haben (kaum vorstellbar) in Wegberg gefastet. Klar gab es was zu essen, aber nicht so ausgiebige Mahlzeiten, wie man sie gewöhnt ist.

Später sind wir durch Wegberg gelaufen und haben dabei ein Kreuz getragen. Es gab verschiedene Stationen auf unserem Weg, an denen wir Halt gemacht haben und es einen Impuls gab. An jeder Station konnten alle einen kleinen Zettel mit Gedanken, Wünschen oder Sorgen am Kreuz befestigen. So hatten wir am Ende, als wir wieder zurück am Haus St. Georg waren, ein ganz persönliches Kreuz gestaltet. Im Anschluss kam der Teil, den ich besonders bewegend fand. Wir sind in die Kapelle gegangen und sie sah ganz anders aus als sonst. Alle Bilder waren abgenommen, das Kreuz verhängen. Die ganze Kapelle hat auf mich bedrückend, dunkel, kalt und leer gewirkt. Es war eine Leinwand aufgebaut. Unser Kreuz lag in der Mitte der Kapelle auf dem Boden. Wir haben mit Thomas das Leiden und Sterben von Jesus



„gefeiert“. Nach jedem Teil, den er gesprochen hat, haben wir eine kurze Sequenz auf der Leinwand gesehen. In den Filmen wurde nicht gesprochen. Aber der Ton war umso wirkungsvoller. Wir haben Bilder von Krieg, Folter und Naturkatastrophen gesehen. Bilder davon, wie Menschen heute leiden. Nach jeder Sequenz wurde ein großer Nagel in unser Kreuz gehämmert. Der Lärm von jedem Hammerschlag ist an den nackten Kapellenwänden zurückgehallt. Der Lärm vom Nagel war fast unerträglich. Nach der Messe hat das Schweigen begonnen. Alle waren eingeladen, den restlichen Karfreitag und den Karsamstag schweigend zu verbringen. Jeder und jede sollte Zeit für sich selbst finden. Im Haus St. Georg wurde nicht gesprochen, auch während der Mahlzeiten nicht. Zum Glück gab es mit St. Josef auch einen Rückzugsort für die, die sprechen wollten. Ich war sehr froh, als die Messe vorbei war. Und ich war auch sehr erleichtert darüber, dass ich nicht alleine mit meinen Gefühlen und meinem Gesprächsbedarf war.

Karsamstag, 31. März

„And then there was silence.“ (Blind Guardian)

Nils:

Die Stille blieb. Diesmal aber nicht nur im Haus: am Vormittag wurden wir zu verschiedenen Punkten in der Umgebung von Wegberg gebracht, um von dort zu Fuß auf einem „Hike der Stille“ nach Wegberg zurück zu kehren. Die Ruhe auf dem Weg war eine gute Gelegenheit, sich auf die Klänge der Natur einzulassen, sich Gottes Schöpfung bewusst zu werden. Zurück am Haus konnte gebastelt werden: die große Osterkerze für die Kapelle, kleine Osterkerzen für uns selbst. Die gedrückte Stimmung des Vortrages wich langsam der leisen Vorfreude auf das bevorstehende Fest.

Anna:

Am Karsamstag hatte ich wieder ein sehr schönes Erlebnis! Als Programm stand der Hike der Stille auf dem Programm. Alle haben sich eine Route ausgesucht und wurden ausgesetzt. Wir hatten den ganzen Tag Zeit, zurück zum Haus St. Georg zu wandern. Ich war zuerst gar nicht begeistert von der Idee, alleine wandern zu gehen. Ich dachte, das würde langweilig werden. Aber es war total schön. Ich bin in Ruhe durch den Wald und an Feldern entlang spaziert und habe Mittagspause an einem kleinen Bach gemacht. Sogar ein Reh habe ich gesehen. Ich hatte genug Zeit, mich mit meinen eigenen Gedanken zu beschäftigen.

Ostersonntag, 1. April

„Wir leben auf einem blauen Planet, der sich um einen Feuerball dreht, mit 'nem Mond, der die Meere bewegt – und Du glaubst nicht an Wunder?“ (Marteria)

Nils:

Nachts in der Jurte, am Feuer, begann es. Ganz klein und persönlich: Wir alle hatten jeweils einen Gegenstand mitgebracht, mit dem besondere Erinnerungen verbunden waren. Die Geschichten ließen uns näher zusammen rücken, es war regelrecht zu spüren, wie die Vertrautheit zwischen uns und die Wärme des Feuers, die Verunsicherung und die Kälte des Todes vertrieb. Am Feuer wurde auch die neue Osterkerze entzündet, die wir danach in einer kleinen Prozession in die Kapelle trugen. Wir erinnerten uns daran, was Gott alles bewirkte. Die Erschaffung der Welt aus dem Nichts. Der Aufbruch aus der Sklaverei in die Freiheit. Das Angebot eines „neuen“ Bundes zwischen Gott und seinem Volk. Und natürlich der Stein, der vom Grab weggerückt worden war. Es wurde ge-



sungen, gefeiert und viel gelacht, in der Messe und beim anschließenden gemeinsamen Festessen.

Und nach ein paar Stunden Schlaf ging es weiter: trotz durchwachsenen Wetters machten wir uns auf nach Wegberg. Am Ufer der Schwalm erinnerten wir uns an die Wurzeln unseres Lebens als Christen und als Pfadfinder. Wir feierten Tauferneuerung und legten unsere Versprechen neu ab. Und wir trugen die Osterfreude weiter: aus der Schwalm schöpften wir Osterwasser, das wir anschließend in die evangelische Gemeinde brachten. Der geplante Osterspaziergang fiel leider dem schlechten Wetter zum Opfer, dafür gab es noch ein weiteres Hörerlebnis mit Orchestralmusik – und wie es sich für Pfadfinder gehört, wurde der letzte Abend noch gebührend gefeiert.

Anna:

In der Nacht von Samstag auf Ostersonntag haben wir dann Ostern gefeiert! Mit einem ausgiebigen Buffet in der Kapelle. Die Nacht haben wir feierlich ausklingen lassen.

Ostersonntag sind wir an die Schwalm gegangen. Das ist ein kleiner Fluss in Wegberg. Wir haben Wasser geschöpft. Mit dem Wasser haben wir unsere Taufe erneuert und ich habe mein Leiterinnen-Versprechen neu abgelegt. Noch einige aus unserer Runde haben ihr Versprechen erneuert.

Selbstverständlich haben wir auch Ostereier gefärbt, sie auf dem Gelände versteckt und gesucht. Bisher war das immer mein Highlight an Ostern, aber dieses Jahr habe ich noch viel mehr erleben können. Es gab während der Zeit immer wieder Momente, in denen es kein festes Programm gab. Dann konnten wir werkeln und basteln: Ich habe aus Holz ein Kreuz geschnitzt und Osterkerzen gebastelt. Immer wieder erinnere ich mich an die erlebnisreichen Ostertage,

wenn ich in der Kapelle vom Haus St. Georg die große Osterkerze sehe, die wir gebastelt haben. Ich bin sehr froh über die neuen Bekanntschaften und Erlebnisse! Ich denke sehr gerne zurück an die pfadfinderischen Kar- und Ostertage und hoffe, dass es in Zukunft so oder so ähnlich noch mal stattfinden kann.

Ostermontag, 2. April

„Kommt, lasst uns Weggefährten sein.“ (Paul-Markus Nesemann)

Nils:

Ein letzter gemeinsamer Weg: Wir gingen durch die niederrheinische Landschaft zu einer kleinen Kapelle. Unterwegs noch einmal die Gelegenheit, sich auszutauschen: Was haben diese Tage mit uns gemacht? Wie haben wir die bekannten Geschichten von Leiden, Tod, Auferstehung und Freude neu aufgenommen? Was nehmen wir in unseren Alltag mit? Noch einmal gemeinsam Messe feiern, dann zurück nach Wegberg, ein letzter Kaffee, Abschied nehmen, nach Hause kommen. Es war wie Ostern – und doch auch irgendwie ganz anders als sonst. Vielen Dank an alle Teilnehmer - und besonders an Thomas Schlütter und Jonas Zechner für die Vorbereitung und Durchführung!



Nils Lübbehusen



Anna Dallmeier

Kurat*innen

Das sind doch die Personen, die die Morgen- & Abendrunden auf dem Lager übernehmen und vor dem gemeinsamen Essen noch fluch das obligatorisch Danklied anstimmen?

Die DPSG kennt neben Leiter*innen und Stufenreferent*innen auch Kurat*innen.

Ihre Aufgabenfelder und Einsatzgebiete sind weitläufiger und vielseitiger als das oben beschriebene Klischee. Kurat*innen können ihr Amt unterschiedlich prägen und ausgestalten.

Ich selbst darf seit einigen Jahren Kurat in der grünen Stufe sein. Bei der Frage wie ich selbst Kurat sein kann und will, haben mir die Kurat*innenbilder der DPSG sehr geholfen.



Kundschafter*in

Als Kundschafter muss ich wachsam und neugierig sein für anstehende und kommende (gesellschaftlichen) Herausforderungen. Ich muss ein globaleren Blick einnehmen und die daraus gewonnenen Schlussfolgerungen in meine Gruppe einbringen.

Ein Beispiel hierfür sind für mich die Anträge „Pfadfinden in stürmischen Zeiten“ (Verantwortung für eine freie und demokratische Gesellschaft) und „Pfadfinden queer gedacht“ (Gender- und Identitätsfragen in und außerhalb der DPSG) die aus der grünen Stufe heraus entwickelt und dann von der Diözesanversammlung angenommen wurden.

titätsfragen in und außerhalb der DPSG) die aus der grünen Stufe heraus entwickelt und dann von der Diözesanversammlung angenommen wurden.

Grenzgänger*in

Die Amtskirche ist manchmal ein seltsames System. Zumindest wenn man als Pfadfinder*in darauf schaut. Viele Abläufe, Regeln und Bräuche erschließen sich nicht unmittelbar. Ähnlich mag es aber andersrum auch Nicht-Pfadfinder*innen in der Kirche gehen, die Stil und Kultur der DPSG nie kennengelernt haben.

Da hilft es, wenn es jemanden gibt, der beide Systeme kennt - und gerne hat. So können „Übersetzungen“ stattfinden, die im besten Fall dazu führen, dass beide Seiten sich als Partner entdecken, der wertvoll ist und etwas relevantes beizutragen hat. Dies ist nicht leicht. Weder für die Partner noch für den/die Kurat*in als Grenzgänger. Aber wenn es gelingt, können daraus große Dinge entstehen.



Brandstifter*in

Ich gebe zu, bei diesem Bild zuckte ich innerlich immer kurz zusammen. Brandstifter - das klingt nach Gewalttat und Radikalität. Um wieder auf die richtige Spur zu kommen, hilft mir dann die Erinnerung dran, dass der Heilige Geist auch als Feuerzunge dargestellt wird.



Als Brandstifter*in bringt man also eine besonderen Geist, eine besondere Motivation und somit eine besondere Energie ins Gespräch. Wenn Gruppen feststecken, sich nur um sich selbst drehen oder keine Energie für Neues finden, können Kurat*innen durch einen entsprechenden Impuls im besten Fall einen Funken entfachen, der die ganze Gruppe neu Feuer und Flamme sein lässt.

Wegbegleiter*in

Kurat*innen begleiten jedoch nicht nur Gruppen oder Gremien. Manchmal ergibt es sich, vielleicht beim Lagerfeuer oder auf dem Hike, dass man mit einer bestimmten Person ins Reden kommt.

Man tauscht sich buchstäblich über Gott und die Welt aus. Mal nimmt man eine bestimmte Situation gemeinsam in den Blick, mal ist man allgemeiner Resonanzraum. Man ist einfach da und ansprechbar, ohne eigenen Anforderungskatalog.

Sinndeuter*in

Bei allen Begegnungen und Gesprächen, die man als Kurat*in hat, bringt man eine bestimmte Perspektive mit ein. Man beobachtet, nimmt wahr, ordnet ein und deutet Situationen und zwar auf Basis der eigenen Spiritualität. Dies bieten Kurat*innen, so es denn gewollt ist, dem Gegenüber als Deutemöglichkeit an.

Bei diesen Angeboten handelt es sich weder um der Weisheit letzten Schluss noch um ein Allheilmittel. Kurat*innen haben zwar allseits viel Herzblut aber leider auch keinen Dietrich, der alle Türen öffnen kann.

Neben diesen „offiziellen Bildern“ möchte ich gerne

fünf weitere Vorschläge stellen.

Sie sind zwar in dem ein oder anderen Bild bereits explizit enthalten, werden aber, zumindest meiner Erfahrung nach, unter dieser Zuspitzung besonders angefragt oder gewertschätzt.

Netzwerker*in

In machen Gruppierungen spielt das Thema pfadfinderische Spiritualität nicht die ganz große Rolle.

Wenn es dann doch jemanden gibt, der sich näher zu diesem Thema austauschen will, kann es zu Enttäuschungen kommen.

Als Kurat*in muss ich diese Lücke nicht immer selbst schließen. Manchmal ist es viel hilfreicher, wenn man Leute im Hinterkopf hat, die man der entsprechenden Person nennen kann.

Vermittler*in

In Leiterrunden und Arbeitsgruppen geht es auch schon mal hoch her. Leidenschaftlich wird um Themen und Entscheidungen gerungen. Trotz aller Umsicht, kann es hierbei zu verhärteten Fronten und vielleicht sogar zu gegenseitigen verbalen Verletzungen kommen.

Indem ein*e Kurat*in sich zunächst bewusst aus den Diskussionen heraushält und dann versucht, zusammen mit den Diskussionspartnern auf die jeweiligen, hinter den Themen stehenden, Bedürfnisse zu schauen, kann er*sie einen Beitrag dazu leisten, dass sich Knoten lösen und das gegenseitige Verstehen wächst.



Geheimniswahrer*in

In der DPSG ist man mit sehr vielen Menschen verbunden. So schön und tragend das in den meisten Fällen ist, so einengend kann dies auch ab und zu erlebt werden. Besonders wenn man etwas auf dem Herzen trägt. Hier kann es entlastend wirken, wenn man dem*der Kurat*in etwas anvertrauen kann ohne dass dies gleich „in der nächsten Ausgabe der Verbandszeitschrift“ auftaucht.

Tröster*in

Nicht nur, aber besonders auch, in Fällen von Krankheit und Tod im Verband ist der*die Kurat*in als Tröster*in gefragt.

Seinem Gegenüber kann der*die Kurat*in durch -> Wegbegleitung und/oder -> Sinndeutung bei dem eigenen Trauerprozess unterstützen.

Meine letzte Kategorie ist Bild und Methode zugleich.

Gastgeber*in//Kulinariker*in

Im gemeinsamen Kochen, Essen und Versorgen erlebt der*die Einzelne und auch die Gemeinschaft Stärkung und Verbundenheit. Es entstehen Räume die einen Austausch ermöglichen.

Durch eine bewusste Auswahl der aller Zutaten werden Themen wie Bewahrung und Genuss von Schöpfung fast von selbst zum Thema.

In dem Kurat*innen solche Räume anbieten und so

als offene Gastgeber*innen erlebbar sind, schaffen sie Möglichkeiten zur niederschweligen aber auch intensiven Begegnung und knüpfen zugleich auch an die spirituelle Gastmahltradition vieler Religion und Konfession an.

Diese Sammlung von Bildern und Kategorien beschreibt natürlich nicht alle Felder und Aufgaben von Kurat*innen. Sie zeigt vielmehr wie vielfältig Kurat*innen anfragbar sind.

Mich würde daher interessieren ob diese Bilder für euch stimmig sind? Bilden Sie eure Wünsche und Erwartungen an Kurat*innen geeignet ab?

Schreibt mir j.zechner@dpsg-ac.de und teilt mir eure Anregungen und Wünsche mit.



Jonas Zechner

Kurat*in werden

Die Kurat*innenausbildungskurse sind für alle offen, die sich für das Kurat*innenamt interessieren. Egal ob im Stamm, im Bezirk oder für die Stufenarbeit der Diözese – der Kurs ist eine der Voraussetzungen, um sich später zur Wahl stellen zu können. Aber auch alle anderen Interessierten können daran teilnehmen, welche die pfadfinderische Spiritualität für sich entdecken sowie neue Impulse und Anregungen zur Gestaltung von „Spiri“-Angeboten bekommen möchten.

Um am Kurs teilnehmen zu können, braucht man keine theologische Ausbildung, sondern nur Spaß und Freude daran, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und seinen spirituellen Horizont zu erweitern. Niemand braucht also Angst zu haben, sich plötzlich in einem kleinen Theologiestudium wiederzufinden. Vielmehr helfen Elemente zur Selbsterfahrung und zur persönlichen Auseinandersetzung, den Glauben neu zu erfahren und zu reflektieren. Die theologische Arbeit bezieht sich daher auf die praktischen Fragen zur Gestaltung des religiösen Lebens im Verband. An den vier Wochenenden treffen sich Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz NRW, um dem Glauben auf die Spur zu kommen und neue Wegzeichen in Richtung pfadfinderische Spiritualität zu entdecken.

So ist – neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit verschiedenen „Spiri“-Themen und -Methoden – die Vernetzung untereinander wichtiger Bestandteil des Kurses, sodass sich häufig der kollegiale Austausch auch nach dem Kursende auf freundschaftlicher Ebene fortsetzt.

Auch wenn die Anmeldung über den DV Paderborn erst im Sommer 2019 startet, möchten wir euch schon jetzt auf die Termine hinweisen. Wer Interesse hat, kann sie sich ja schon mal in den Kalender eintragen:

1. Wochenende

08.-10.11.2019

„Glauben im Werden und Wachsen“
Diözesanzentrum der DPSG DV Münster
Annaberg 31-35 – 45721 Haltern am See

2. Wochenende

07.-09.02.2020

„Kirche und ihre Grundvollzüge“
Diözesanzentrum der DPSG DV Aachen
Mühlthalweg 7-11 – 41844 Wegberg

3. Wochenende

20.-22.03.2020

„DPSG als Teil der Kirche“
Bundeszentrum der DPSG
Zum Weitstein 50 – 56479 Westernohe

4. Wochenende

08.-10.05.2020

„Leben braucht Form“
Diözesanzentrum der DPSG DV Paderborn
Eulenspiegel 9 – 59602 Rüthen

Neugierig geworden und Fragen zur Kurat*innenausbildung? Dann meldet euch entweder beim Diözesankuraten Thomas (t.schluetter@dpsg-ac.de) oder bei Nils von der Kursleitung (nils@dpsgfunkenflug.de).

Nils Gerets

I pledge my Life to the Cause I love

Vor etwa zehn Jahren in einem irischen Pub in Dublin: Der berühmte irische Opernsänger Paul Redmont und drei Leiterinnen und Leiter der irischen Pfadfindergruppe Naomh Eoin (Heiliger Johannes der Täufer) nehmen eine Serviette zu Hilfe. Darauf notieren sie ein paar Liedzeilen. Sie komponieren das Lied „The Scouting Call“. Das Lied handelt vom Pfadfinderversprechen und von dem Geist, der uns Pfadfinder bewegt, wenn wir gegenüber unserer Gruppe, die uns trägt, erklären, wozu wir uns „verpflichten“ möchten. „I pledge my Life...“ – „Ich verbinde mein Leben mit dem Grund, den ich liebe“.

Die Pfadfinderstämme Wildgänse St. Anna aus Düren und Scheuburg aus Mönchengladbach-Rheydt, aus unserem Diözesanverband, haben eine jahrelange Freundschaft mit den Scouts der Unit Naomh Eoin. So gelangt das Lied zu uns. Seit Jahren gehört das Lied unbedingt dazu, wenn die Scheuburger ihr Versprechen feiern.

Jeder Pfadfinderstamm hat seine eigenen Traditionen, wie das Versprechen gefeiert wird. Aber alle haben gemeinsam, dass es ein besonderer und wichtiger Moment im Pfadfinderleben ist. Baden-Powell hat das Pfadfindergesetz und das Pfadfinderversprechen zu den Grundlagen der Pfadfinderbewegung erklärt. Im geschützten Rahmen ihrer Gruppe entwickeln die Kinder und Jugendlichen in der DPSG das, was sie versprechen möchten, was ihr persönliches Anliegen ist, zu dem sie sich besonders verbunden fühlen. Die Gruppe stärkt dem einzelnen Mitglied den Rücken und unterstützt es bei der Umsetzung des Versprochenen. So ist das Versprechen bedeutend für die Entwicklung der/des Einzelnen, aber auch für die Dynamik und die Verbundenheit der Gruppe.

Mitternacht. In einer Burgruine. Der Vollmond steht am Himmel und die Sterne funkeln. Lagerfeuer. Ein paar Pfadfinderinnen halten Pechfackeln. Zwei weitere fassen das Lilienbanner an den gegenüberliegenden Zipfeln und halten es hoch. Hinter dem Ban-

ner stehen die Leiterin und der Rundensprecher. Davor steht eine Pfadfinderin, die in ihrer linken Hand einen zerknüdelten Zettel hält und die Rechte zum Pfadfindergruß erhebt. „Bei meiner Ehre als Pfadfinder möchte ich mein Bestes tun...“ Nachdem sie ihre sehr persönlichen Worte ausgesprochen hat, reicht der Rundensprecher ihr die linke Hand mit abgespreizten kleinen Finger und nimmt sie in den Pfaditrupp auf. Die Leiterin nimmt sie in den Stamm und die Weltpfadfinderbewegung auf. Danach versichert die ganze Gruppe gemeinsam, dass sie die Pfadfinderin unterstützen wird, in ihrem guten Vorhaben.

So sieht vielleicht in dem ein oder anderen Stamm eine Versprechensfeier aus. Auf jeden Fall spürt man die besondere, spirituelle Stimmung, die in der Luft liegt. Ein besonderer Ort. Eine besondere Zeit. Noch ein paar gestaltete Elemente, die die Atmosphäre unterstützen. Vor und nach dem einzelnen Versprechen werden Texte vorgelesen, auch aus der Bibel, Lieder gesungen, Gebete gesprochen. Es wird gefeiert: zum Ende setzen sich alle hin und teilen miteinander einige Leckerbissen, Süßigkeiten und besondere Getränke. All das ist der Höhepunkt einer längeren Vorbereitung auf das Versprechen. In der Gruppe wurde sich Gedanken gemacht, was das Versprechen bedeutet, wer das Versprechen machen sollte, was man versprechen könnte. Texte wie das Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder oder die Stufenorientierung werden zu Hilfe genommen. Insgesamt ist es ein wichtiges, verbindendes Erlebnis der Gruppe. Es lohnt sich, viel Energie und Kreativität in die Vorbereitung und Durchführung des Versprechens zu stecken. Das Pfadfinderversprechen ist die ureigenste pfadfinderische spirituelle Feier.

Den vollständigen Liedtext gibt es online auf www.dpsg-ac.de



Achim Köhler

Arnoldus

Ein Heiliger der Pfadfinder?

Im Bezirk Düren gibt es den Stamm St. Arnoldus in Arnoldsweiler. Arnoldus ist ein lokaler Heiliger, der nur im Erzbistum Köln und im Bistum Aachen verehrt wird. Leider ist er fast in Vergessenheit geraten. Dabei ist er hochaktuell. Wenn in Arnoldsweiler im Juli eine ganze Woche Arnoldus gefeiert wird, bringen seit Jahrhunderten die Menschen aus den umliegenden Ortschaften einen „Wachszins“ dar. Aus Dankbarkeit spenden sie eine Kerze. Der Heilige Arnoldus hat das Leben der armen Landbevölkerung deutlich verbessert.

Die Legende erzählt, dass Arnoldus ein Lautenspieler und Sänger am Hof Karls des Großen war. Er hatte wohl ein hohes Ansehen beim Kaiser. Arnoldus kannte aber durch seine Reisen auch die Not und das Elend der Landbevölkerung. Eines Tages feierte Karl in dem Dorf, das heute Arnoldsweiler heißt, ein sehr ausgiebiges Festmahl. Der Kaiser wollte Arnoldus einen Wunsch erfüllen. Dieser bat darum, dass der Kaiser ihm so viel von dem angrenzenden Wald schenken möge, wie er während der Dauer des Festmahls mit dem Pferd umreiten könne. Karl hatte auf dem Wald, der ein Forst des Kaisers war, einen Wildbann gelegt. Dadurch war der Bevölkerung das Betreten des Waldes strengstens verboten, so dass die Menschen weder Nahrung noch Brennholz aus dem Wald holen durften und so großen Mangel litten.

Karl gestatte Arnoldus seine Bitte. Arnoldus stieg aufs Pferd und ritt los. Doch er hatte eine List: in den umliegenden Dörfern hatte er im Vorhinein jeweils ein frisches Pferd untergebracht, so dass er häufig das Pferd wechseln konnte und ein sehr großes Waldstück umreiten konnte, den kompletten kaiserlichen Forst. Als Arnoldus zum Kaiser zurückkehrte, hatte dieser sein Mahl noch nicht beendet. Karl durchblickt die List, war ihm aber nicht böse,

sondern schenkte ihm wie vereinbart den Wald. Aber Arnoldus seinerseits übereignete den Wald den umliegenden zwanzig Dörfern. Die Menschen dort verehrten ihn seitdem wie einen Heiligen.

Der Wald bürgte in den kommenden Jahrhunderten für eine gute Versorgung der Menschen in den 20 Dörfern und wurde daher Bürgewald genannt. Der Wald ist für sie wie ein Geschenk Gottes, das Leben ermöglicht: der Bürgewald ist der Ort an dem Gott sich den Armen zuwendet, vermittelt durch den Heiligen Arnoldus. Die Orte rund um den Bürgewald werden so zu einer Gemeinschaft, verbunden durch das lebensspendende Geschenk. Einmal im Jahr treffen sich ihre Vertreter in Arnoldsweiler am Grab ihres Heiligen und bringen aus Dankbarkeit ihren Wachszins dar. Dieser Wald verbürgt Leben, er ist der Ort der Zuwendung Gottes.

Gott verband die Menschen mittels des Heiligen Arnoldus durch diesen Wald. Auch wir Pfadfinder fühlen uns der Natur verbunden, wenn wir zelten oder hajken. Wir setzen uns ein für die Bewahrung der Schöpfung. Wie Arnoldus machen wir uns stark gegen Ungerechtigkeit und setzen uns ein für Benachteiligte. Der Bürgewald ist bis heute ein Symbol für pfadfinderisches Engagement für Gerechtigkeit und Schutz der Umwelt.

Heute existieren nur noch knapp zehn Prozent dieses Waldes. Umweltschützer und Aktivisten versuchen das Abholzen der verbliebenden Bäume zu verhindern. Der Wald des Heiligen Arnoldus ist in ganz Deutschland zu einem Begriff für die bedrohte Schöpfung geworden – unter seinem heutigen Namen: Hambacher Forst.



Achim Köhler

Was läuft im Spiri-Bereich

Stufenwechsel als Lebenswende deuten

Ein wichtiger Moment im Pfadfinderjahr ist der Wechsel einiger Mitglieder der Gruppe in die nächste Altersstufe und die Aufnahme neuer Gruppenmitglieder aus der jüngeren Stufe. Das ist für alle Mitglieder der Gruppe ein Einschnitt, da sie sich verabschieden, sich auf neue Gruppenmitglieder einlassen und eine neue Rolle in der Gruppe finden dürfen. Das ist auch biografisch eine individuelle Lebenswende, wie auch eine Wende im Leben der Gruppe. Diesen Moment auch über die Einzelnen und die Gruppe hinaus zu deuten hilft, die Veränderungen in das Leben zu integrieren und gestärkt daraus hervorzugehen. Darum ist das bewusste Feiern dieser Momente ist eine Gelegenheit, die Kinder und Jugendlichen in Berührung damit zu bringen, von Gott gerade in wechselhaften Zeiten getragen zu sein.

Achim Köhler

Catching Fire – Firmung 18+ in der DPSG

Firmung? Was war das denn noch gleich? Ach ja! Also wenn man so 15 oder 16 Jahre alt ist, macht man so einen Kurs mit Glaubensfragen und dann kommt irgendwie der Bischof – oder so. Fand ich damals ziemlich lahm. Hatte auch keine Zeit. Aber jetzt?

Vielleicht ging es dir damals auch so oder so ähnlich. Vielleicht hattest du damals in deiner Gemeinde kein Interesse oder keine Zeit für eine Firmvorbereitung. Vielleicht möchtest du das aber jetzt nachholen? Dich noch einmal ganz intensiv mit deinem Glauben beschäftigen? Und zwar auf Pfadfinder-Art! Vielleicht willst du dir Gottes Kraft – den Heiligen Geist – noch einmal ganz persönlich für dein Leben zusagen lassen?

Dann melde dich an, zur Firmvorbereitung für Rover und Leiter!

Die Vorbereitungstreffen sind vom 17.-19.05.2019 und 7.-9.6.2019 Infos rund um die Firmung und zur Anmeldung bekommst du bei Thomas

(T.Schluetter@dpsg-ac.de)

Zu dir oder zu mir? Heute bei dir!

Es tut sich etwas im Bistum Aachen. Mit dem Gesprächsprozess „Heute bei dir“, möchte unser Bischof Helmut mit dem Menschen im Bistum Aachen ins Gespräch kommen. Dabei geht es vor allem um die Frage: Was brauchen wir, um als Gemeinde, als Christen, als Kirche gut leben zu können und wie können wir die Frohe Botschaft von Jesus Christus zu den Menschen bringen?

Auch wir als Pfadfinder wollen uns in diesen Prozess einbringen. Während unserer großen Lager Leuchtfener und Zeitlos haben wir schon dazu gearbeitet. Alles was ihr dabei aufgeschrieben habt, haben wir gesammelt und dem Bischof übergeben. Dabei ging es um zeitgemäße Gottesdienste genauso wie um die Stellung der Pfadfinder und ihre Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Damit aber noch nicht genug: Viele Pfadfinder haben sich bereit erklärt in den Themengruppen mitzuarbeiten und unser pfadfinderisches Leben und Glauben in den Prozess mit einzubringen. Auch du kannst mitmachen! Wenn du Ideen und Vorschläge hast, dann achte auf ein Angebot in deiner Region und bring dich ein. Infos bekommst du natürlich auch immer beim Diözesankuraten!

(T.Schluetter@dpsg-ac.de)

Friedenslicht 2018

Bald ist es wieder soweit! Das Friedenslicht kommt aus Bethlehem zu uns in den Diözesanverband Aachen – und von dort aus in die vielen Stämme und Gemeinden. Wir laden euch ein zur großen Aussendungsfeier am 3. Adventssonntag, 16.12.2018: Das Friedenslicht kommt gegen 14:00 Uhr in Aachen am Hauptbahnhof an. Von dort ziehen wir gemeinsam in den Aachener Dom, wo wir einen kurzen Gottesdienst feiern und das Licht verteilen. Anschließend laden wir euch zu einem kleinen Beisammensein mit Plätzchen und warmen Getränken ein (Bitte TASSEN mitbringen!!!). Wir freuen uns auf euch!



Werdet Sternsinger und unterstützt unser Partnerprojekt in Kolumbien



Unsere kolumbianische Partnerprojekt Sueños Especiales ist auf eure Hilfe angewiesen. Daher gebt bitte bei eurer Sternsingeraktion die Nummer P 07 0214 503 im Verwendungszweck an, damit euer Sammelerfolg die Arbeit von Sueños Especiales unterstützen kann. Alle Stämme, die an der Sternsingeraktion teilnehmen und sich bis spätestens zum 31.01.2019 bei uns melden, bekommen un-

sere extra für diese Aktion angefertigten Aufnäher kostenlos zugesendet.

Infos und Rückfragen

Rückmeldungen an info@dpsg-ac.de
Für Rückfragen steht euch **Nina Helesky** zur Verfügung.
Telefon: 02434-981222
eMail: n.helesky@dpsg-ac.de

„Todos somos especiales“ „Wir sind alle etwas Besonderes“

– so lautet das Motto von Sueños Especiales. Denn jeder ist einzigartig, unabhängig von seiner Behinderung, Hautfarbe, Religion oder Herkunft. Sueños Especiales leistet einen wichtigen Beitrag für die Integration von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung in der Stadt Ibagué. Jede Spende zählt!
Also ... Seid dabei!!!



Eine märchenhafte Reise zu neuen Erkenntnissen

Der etwas andere Bericht über die Modulkurswoche in Wegberg

Es war einmal vor gar nicht allzu langer Zeit in einem gar nicht allzu weit entfernten Land, da machten sich 18 wackere Ritter*Innen auf ins Märchenland (Normalsterblichen als Haus St. Georg in Wegberg bekannt). Sie hatten ein großes Abenteuer vor sich: Einen großen Sack voll Wissen rund um pfadfinderische Pädagogik, Teamarbeit und Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen zu sammeln. Aus allen Teilen des Königreiches waren sie gekommen um sich den Aufgaben und Herausforderungen zu stellen.

So machten sie sich, vom sirenengleichen Gesang angezogen, auf die Reise durch die Wirren der Modulbausteine. Nach und nach bildete sich aus dem bunten Haufen eine wahre Einheit. So fanden sich die Ritter und Ritterinnen nicht nur fünfmal am Tag zu festlichen Mahlen an der Tafelrunde zusammen, sondern trafen sich auch stets abends am Kamin oder Lagerfeuer, um jeden Abenteuertag gemeinsam zu reflektieren. Und so wurden nicht nur fleißig Spiele aus allen Ecken des Königreiches ausgetauscht, sondern auch gemeinsam musiziert und bisherige Abenteuer besungen.

Als die Ritterrunde dann dachte, die Woche sei doch nun schon fast vorbei und das Abenteuer unbeschadet überstan-

den, kam noch einmal eine große Hürde auf dem Weg zum Ziel: Die Gruppe sollte für den Nachmittag und Abend ganz auf eigene Faust Programm planen. Wacker nahmen sie die Herausforderung an, und präsentierten nicht nur märchenhaft, in Anlehnung an Schneewittchens Apfel, ein soziokommunikatives Modell, sondern organisierten auch ein Fest, welches nie einer von Ihnen vergessen wird.

Nachdem das Erklimmen des Berges ausgelassen mit Speis und Trank gefeiert worden war, waren sich alle Abenteurer einig. Nicht das Erklimmen wart das Ziel gewesen, sondern der Weg dahin. Die Gemeinschaft stehe im Vordergrund des Handelns, nicht das Handeln selbst, denn als Teil der Pfadfinderbewegung kann man großes gemeinsam erreichen. Diese Erkenntnis und viele neue Anregungen nahmen die 18 Ritter*innen mit zurück in ihre Königreiche.

Und wenn Sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute...´

Tom Ostermann



Basiscamp der 84. Bundesversammlung

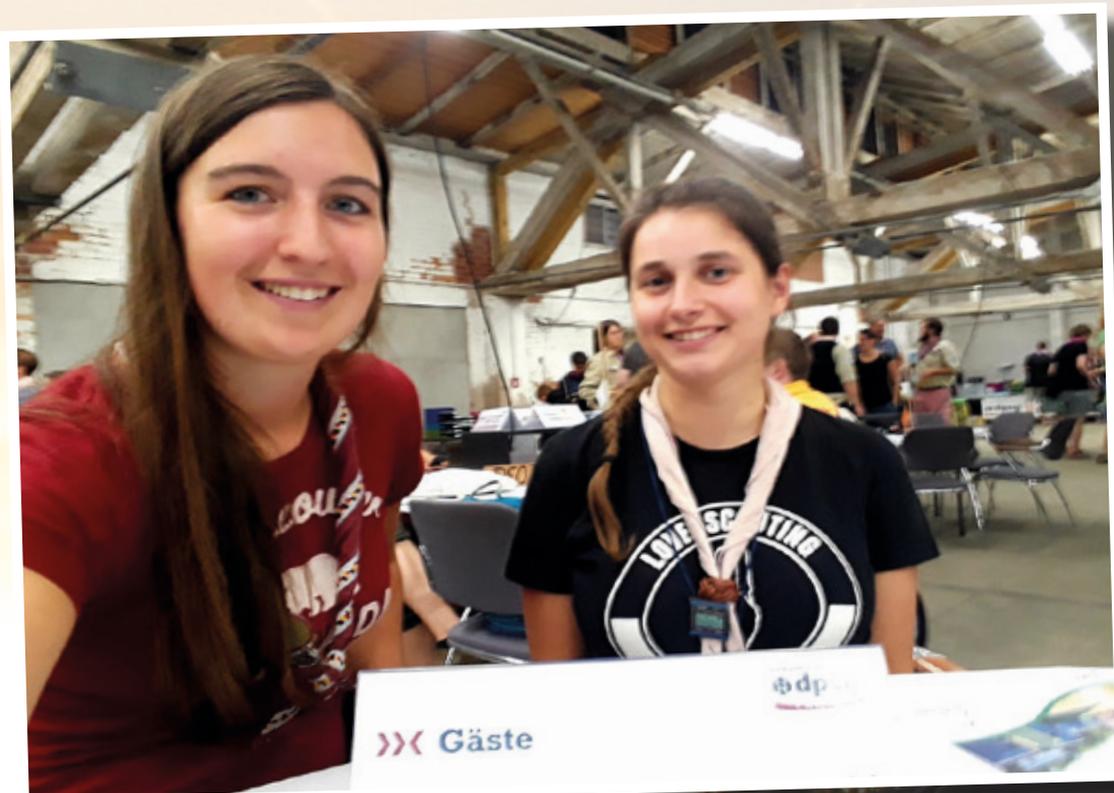
Eine Stammesversammlung hat jede und jeder von uns schon das ein oder andere Mal erlebt. Je nach Stamm ist die Gestaltung ganz unterschiedlich. Ob in einer Jurte im Freien oder im großen Saal des örtlichen Pfarrheims, alle haben eins gemeinsam: Es gibt Kinder, Jugendliche und Leitende, die in regelmäßigen Abständen die Vorsitzenden wählen und über Anträge entscheiden. Das ist alles nichts Neues für euch und für uns. Vielleicht war die Eine oder der Andere auch schon mal auf einer Bezirks- oder Diözesanversammlung? Aber wie sieht es mit einer Bundesversammlung aus? Habt ihr euch manchmal gefragt, wie „die da oben“ überhaupt ihre Entscheidungen treffen? Wer sucht das Jahresthema aus? Und wieso ist das Halstuch der Bibergruppe weiß?

Wir sind dieses Jahr einfach ins Basiscamp zur Bundesversammlung nach Halle an der Saale gefahren und haben es uns angeguckt. Wer bei dem Wort „angeguckt“ jetzt im Sinne hat, dass wir stillschweigend als Dekoration daneben saßen, hat eine falsche Vorstellung davon. Denn: Wir waren mittendrin statt nur dabei!

Jedes Jahr findet die Bundesversammlung in einem anderen Diözesanverband statt. 2018 tagte die 84. Bundesversammlung der DPSG in Halle an der Saale, im DV Magdeburg. Dieses Jahr fand sie über

Fronleichnam, vom 30.05. bis zum 03.06.2018 statt. Ganz schön lang für „nur“ eine Versammlung. Aber es gab viel zu tun: Der Bundesvorsitzende und der Bundeskurat wurden gewählt und darüber hinaus gab es noch über 30 Anträge, über die entschieden werden sollte. Alle Diözesanvorsitzenden aus ganz Deutschland, die Bundesstufenarbeitskreise, die Facharbeitskreise, die Bundesleitung und einige Gäste (darunter auch wir) waren da. Mit geschätzt 200 Leuten haben wir in der Halle in einer alten Saline getagt. Vom Inhalt der Versammlung möchten wir hier aber nicht weiter erzählen, denn die Versammlung wurde für alle, die nicht da waren, in einem Livestream übertragen und die Entscheidungen könnt ihr auf der DPSG Homepage nachlesen.

Angereist sind wir zusammen mit der Aachener Delegation. Direkt, nachdem wir in Halle angekommen waren, trennten sich aber schon unsere Wege: Untergebracht wurden die beratenden und stimmberechtigten Mitglieder der Versammlung in einer nahegelegenen Jugendherberge. Wir, das Basiscamp, haben auf einer Wiese in einem Park, direkt neben dem Tagungsgebäude geschlafen. Das war ein riesen Vorteil! Wir haben unser eigenes Zelt mitgebracht und waren immer sofort da, wo etwas los war. So hatten wir weniger als 100 Meter Fußweg, um nach der Abendgestaltung zurück in unsere Schlafsäcke zu finden und morgens wieder zum Versammlungsraum.



Eines unserer Highlights war definitiv die Saale! Denn, bei knapp 30 Grad war so ein Nebenarm des Flusses, der quasi an unserem Zelt vorbeigeflossen ist, ganz schön praktisch! So wurde es schnell zur Gewohnheit, zu jeder Tages- und Nachtzeit schwimmen zu gehen. Das bringt uns schon direkt zum zweiten Vorteil, den wir als Teilnehmende des Basiccamps hatten: Bei spannenden Diskussionen und Gesprächen während der Versammlung konnten wir dabei sein und unsere Meinung einbringen. Dabei wurden wir auch durch unsere Vorsitzenden unterstützt und unsere Stimmen wurden ebenso ernstgenommen, wie die von den stimmberechtigten Mitgliedern der Versammlung. Aber bei weniger spannenden Themen (die glücklicherweise sehr kurz waren) konnten wir auch einfach die Versammlung verlassen, in der Saale schwimmen gehen, eine Fritte essen gehen, Halle erkunden oder einfach das Wetter genießen!

Besonders toll fanden wir auch die oben bereits erwähnte Abendgestaltung: Sie war sehr vielfältig: Wir waren bei der bewegenden Verabschiedung unseres bisherigen Bundesvorsitzenden Dominik dabei, es gab einen Karaoke-Abend, eine Cocktailbar (die Wunderbar! Wer beim Leuchtfest war, kann sich vielleicht an sie erinnern), es wurde getanzt, es gab Gitarrenmusik, Nachtschwimmen in der Saale.... Trotzdem hatten auch alle, die das wollten, die Möglichkeit zu einem Austausch untereinander über die Themen der Versammlung und vieles mehr.

Die Zeit in Halle ist sehr schnell vergangen. Wir haben miterlebt, wie Entscheidungen auf Bundesebene getroffen werden und waren ein Teil davon. Wir haben tolle Bekanntschaften zu Leiterinnen und Leitern in ganz Deutschland knüpfen können, haben wenig geschlafen, aber dafür umso mehr erlebt!

Ganz besonders freuen wir uns auf die Bundesversammlung im nächsten Jahr, denn: Der DV Aachen richtet die 85. Bundesversammlung der DPSG aus. Sie findet vom 30.05.-03.06.2019 im Kloster Steinfeld in der Eifel statt. Das Motto ist „Big A – DPSG – der Verband, der niemals schläft“. Hier, in unserem eigenen Diözesanverband, wird es auch wieder ein Basiccamp geben.

Wir laden euch, alle Leiterinnen und Leiter, Roverrunden und andere interessierte DPSG-Mitglieder ein! Kommt einfach vorbei - wir freuen uns auf ein tolles Basiccamp! Es wird euch an nichts fehlen und ihr habt die Möglichkeit, ebenso tolle Erfahrungen wie wir zu sammeln und die Bundesversammlung der DPSG im DV Aachen mitzerleben.

Sina & Anna

Sara

Endlich bin ich angekommen und darf mich euch vorstellen. Mein Name ist Sara Hürten, ich bin 27 Jahre alt und bin seit Anfang September eine der zwei „Neuen“ unter den Bildungsreferent*innen im Diözesanbüro in Wegberg. Meine Aufgabenfelder sind neben der Begleitung des Arbeitskreises der Jungpfadfinderstufe die Bereiche Ökologie und Spiritualität im Verband. Außerdem bin ich die neue Ansprechpartnerin für den Bezirk Eifel und plane unter anderem auch größere Aktionen wie Friedenslicht, Rock am X und die Bundesversammlung 2019 mit.

Was mich hier zu euch bringt?

Ich bin seit ich denken kann bei der DPSG - ich glaube mein erstes Lager war das Pfingst-Diözesanlager "U-h-rsprung" in Vechta im Jahr 2002 mit dem Stamm Münster-Hiltrup. Danach hat sich das Pfadfinderin-sein bei mir langsam aber sicher vom Hobby zu Lebenseinstellung gewandelt. Nach meiner Gruppenkind-Karriere war es für mich selbstverständlich als Roverin schon mal Co-Leitung zu werden (damals gab es das Konzept in meinem Stamm Lübeck noch). Mit 18 Jahren habe ich dann, vor lauter Begeisterung und Wissensdrang meinen MLK und WBK angehängt. Die Arbeit meiner damaligen Teamer hat mich so begeistert, dass ich tatsächlich 5 Jahre später nach meiner Ausbildung zur Mediengestalterin und 4 Jahren Berufserfahrung in der Werbebranche, noch ein Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaft angeschlossen habe. Allerdings habe ich für diese Entscheidung ein bisschen Mut sammeln müssen, dabei haben mir 235 km Jakobsweg sehr geholfen. In dieser Zeit wurde mir so einiges bewusst, vor allem aber wie sehr mich Arbeit mit Menschen erfüllt und ich meine Berufsentscheidung durchaus mal überdenken sollte. Also ging es nach einem kurzen Bundesfreiwilligendienst in einer Natur- und Hof KiTa nach Marburg (Hessen) zum Studieren. Mit dem Studium wollte ich nun den Grundstein für meine Tätigkeit in der Pädagogik setzen, um dann irgendwann(!) mal Bildungsreferentin der DPSG zu werden. Tja, das ging schneller als gedacht, Studium beendet und Berufsziel erreicht. Nun bin ich total gespannt auf die Zusammenarbeit mit den Menschen die den DV Aachen prägen und hochmotiviert, mich in diese so vielfältige Aufgabe der Bildungsreferentin einzuarbeiten. Ich freue mich auf euch, wir werden uns sicherlich nach und nach kennenlernen.



Milena

Hallo ihrs, ich bin Milena, die neue Pressefrau... oder Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, wie die Stellenbeschreibung offiziell heißt. Im Diözesanbüro in Wegberg bin ich, wie der Name schon sagt, für alles zuständig was mit Presse zu tun hat. Dazu gehört unter anderem die Avanti herauszugeben, Veranstaltungen, wie das Friedenslicht medial zu begleiten sowie die Website und die Facebook-Seite vom Diözesanverband zu pflegen.

Mein vollständiger Name ist Milena Furman, ich bin 31 Jahre alt und komme aus Köln. Wenn ich nicht in Wegberg sitze, bin ich in der Regel für Radio Köln als Nachrichtensprecherin im Einsatz. Von Beruf bin ich nämlich Journalistin.

Bevor ich das wurde, habe ich noch studiert und zwar katholische Theologie in Bonn. Das heißt, ich bin Diplom-Theologin, die nun als Journalistin arbeitet und für die DPSG-Aachen die Pressearbeit macht. Hat sie denn auch was mit Pfadfindern zu tun, fragt ihr euch jetzt vielleicht? Ja, habe ich. Gebürtig komme ich nämlich aus dem Bergischen Land, aus Bensberg. Dort war ich bei den Pfadfindern und habe mich dort bis zum Abi regelmäßig engagiert, als Kind meine ersten Zeltlager erlebt und später auch mitorganisiert. Jetzt freue ich mich umso mehr, nach der langen Zeit der Abstinenz, wieder für die DPSG im Einsatz zu sein.



How to – Juleica Jugendleiter/in card

Liebe LeiterInnen,

Die meisten von euch haben im Rahmen einer DPSG Veranstaltung schon einmal etwas über die Juleica gehört. Die Juleica ist zum einen ein Qualitätsmerkmal, denn sie bestätigt, dass du als Ehrenamtler*in in der Jugendarbeit geschult bist. Zum anderen drückt die Card eine Anerkennung deines ehrenamtlichen Engagements aus. Außerdem kannst du damit auch verschiedene Vergünstigungen erhalten. Viele von euch besitzen schon eine Juleica und für alle, die unbedingt eine Juleica haben möchten, gibt es hier zusammengefasst wichtige Tipps und Hinweise zum Antragsverfahren:

Voraussetzungen:

Um die Juleica online beantragen zu können, musst du

1. eine Juleica-Ausbildung nach den Richtlinien in deinem Bundesland absolviert haben, d.h. für die DPSG Aachen:
 - das GLS I & II absolviert haben,
 - an der Stufenwerkstatt und am
 - Seminar Fahrt und Lager teilgenommen haben
 - Alternative: Modulkurswoche
 - sowie eine Präventionsschulung besucht haben.
2. eine Erste-Hilfe-Ausbildung absolviert haben,
3. tatsächlich (ehrenamtlich) in der Jugendarbeit tätig sein.

Für das Online Antragsverfahren gehst du auf die Homepage www.juleica.de. (Im Kasten „Quicklinks“ unter Links gibt es tolle Hilfestellungen.)

Nimm dir 20-30 Minuten Zeit und halte ein Foto zum Hochladen bereit, außerdem solltest du über deine Ausbildungen Bescheid wissen und wann du sie absolviert hast.

Los geht's im Kasten „Online-Antrag“. Hier klickst du dich zum Online Antrag durch, meldest dich an bzw. registrierst dich. Danach lässt du dich durch das Menü führen und kannst deinen Antrag eingeben. Fülle den Antrag vollständig aus.

Drei Fragen/Bereiche, bei denen es oft zu Unklarheiten kommt:

1. Bei welcher Organisation hast du deine Ausbildung gemacht? (Seite 1)

Im Idealfall trägst du hier natürlich die DPSG AC ein. Aber auch, wenn du bei anderen Verbänden oder beruflich Ausbildungen absolviert hast, kannst du eine Juleica beantragen – dazu melde dich bitte **vor Antragsstellung** im Diözesanbüro (info@dpsg-ac.de oder [02434/98120](tel:0243498120)), wir helfen dir gerne weiter und prüfen welche Ausbildungen anerkannt werden können.

2. Wie viele Zeitstunden hat die Ausbildung insgesamt umfasst? (Seite 1)

Die oben genannten Ausbildungen in unserem Verband benötigen **62** Zeitstunden.

3. Auswahl Deines Trägers: (Seite 2)

Wähle dein Bundesland (Schritt 1) und deinen Landkreis (Schritt 2) aus. In Schritt 3 wählst du „Träger auf Kreisebene anzeigen“ aus. Hier sollte auf jeden Fall dein Stamm bzw. dein Bezirk in der Auswahl „Gefundene Träger“ wählbar sein. Achte darauf, dass deine Auswahl mit „DPSG“ anfängt.

Falls du deinen Träger dort nicht findest, fahre unter „Träger nicht gefunden“ fort.

Viel Spaß mit deiner Juleica.

Ein unvergessliches Erlebnis: JamboRí 2018 in Irland

Das diesjährige Sommerlager verbrachten die Jungpfadfinder und Rover des Stammes Wildgänse St. Anna aus Düren in Irland. Sie folgten damit einer Einladung der befreundeten irischen Scout-Unit Noamh Eoin (irisch für St. Johannes Baptist) aus Clontarf bei Dublin. In Dublin besuchten wir die Stadt mit ihrem berühmten Trinity College. Gemeinsam fuhren wir nach zwei Tagen, die wir im Pfadfinderhaus und in Gastfamilien verbrachten, nach Stradbally zum irischen Jamboree, das in diesem Jahr offiziell JamboRí genannt wurde. „Rí“ ist ein gälisches Wort und bedeutet im Deutschen „König“. Hier trafen sich über 3500 Pfadfinder aus 15 Ländern der Welt, wie z.B. aus Kanada, Australien und Hongkong. Bei der Eröffnungszeremonie durften Sina und Amon aus Düren das deutsche Kontingent auf der Bühne repräsentieren. Die neun Sub-Camps waren nach aus der Literatur bekannten Stätten benannt, wie zum Beispiel Krypton, Hogsmeade, Mittel Erde, Oz oder Camelot. Die Dürener Juffis waren Sub-Camp „Gotham“ untergebracht und die Rover im Sub-Camp „Panem“. Entsprechend der Thematik waren auch die Camps gestaltet.

Das Jungpfadfinder-Programm war berühmten irischen Persönlichkeiten gewidmet. Am ersten Tag begaben sich die Dürener in „Tyndalls Labor“. Hier mussten sie unter anderem einen Kriminalfall lösen und eine Wasserrakete basteln. Am Workshop-Tag „Dervlas Hub“ begaben sie sich auf die Spuren von Dervla Murphy, die 1963 alleine von Irland nach Indien radelte. In „Granuailes Castle“, benannt nach der Freiheitskämpferin Granuaile O'Malley, und Stanleys Trials, gewidmet dem Entdecker Henry Stanley, waren wichtige Pfadfindertechniken wie Knoten, Feuer machen, Lagerbauten und Survival-Techniken gefragt. Trotz allem kam auch der Spaß nicht zu kurz: In dem nach dem Ausbrecher Art O'Neill benannten Workshop „Arts Escape“ musste der größte mobile Hindernisparcours Irlands bezwungen werden. In den Workshops zu „Julia Hills Sanctuary“ wurden Themen zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit bearbeitet.

Zwischendurch gab es reichlich Gelegenheit neue Freundschaften zu knüpfen. So wurden die Dürener Jungpfadfinder am Sonntag von den Merchant Quay Scouts zum Mittagessen eingeladen. Dies wurde von beiden Gruppen gemeinsam auf einem Holzfeuer zubereitet und anschließend geteilt. Alle Juffis haben durch ihren Einsatz für das Sub-Camp, dazu gehörte ein Umweltprojekt und ein Flash-Mob, den Camp Chief Award erhalten. Sina nahm außerdem mit einem Gedicht am Talentwettbewerb „Gotham got Talent“ teil.

Für die Rover bestand das Programm in den ersten Tagen aus der Unterstützung der Service Teams bei der Durchführung des Jungpfadfinder-Workshops „Stanleys Trials“. Hierdurch verdienten sie sich den Service Award der Campleitung. Aber auch für sie kam der Spaß bei den drei Aktionstagen in der zweiten Woche nicht zu kurz. Ein Highlight war der 50. Geburtstag der „Venture-Scouts“, wie in Irland die Altersstufe zwischen 16 und 18 Jahren genannt wird. Dieser begann mit einem Color-Run über das gesamte Gelände und endete mit einer großen Party.

Auch der für Irland typische Regen und die Temperaturen von „nur“ 20-22 °C während des Lagers konnten die gute Laune der Dürener nicht vermiesen. Nach Abschluss des Lagers fuhr die deutsche Gruppe gemeinsam mit den Pfadfindern von Noamh Eoin zurück nach Dublin. Von dort ging es dann am nächsten Tag mit dem Flugzeug zurück nach Deutschland. Mit den irischen Pfadfindern wurde zudem ein Wiedersehen in den kommenden Jahren vereinbart.

Carsten Graßmann

JamboRí¹⁸
the place to be!



Bericht aus dem Diözesanverband Aachen

Aktivitäten des Freundes- und Förderervereins in 2018

In eigener Sache:

Unterbrechung im Alltag tut Not.

Wie der Sonntag die Woche unterbricht, wie Pausen und Urlaub Unterricht und Arbeit unterbrechen und uns guttun, so fördern Vereinsaktivitäten Gemeinschaftssinn und Ideenfindung.

Auf vielfältige Weise können wir die Arbeit des Verbandes begleiten und unterstützen, ob im Stamm und Bezirk oder auf Diözesan- und Bundesebene.

Pfadfinder wollen diese Welt ein wenig besser machen. Ehemalige Gruppenmitglieder und ehemalige Leiter haben ihre positiven Erfahrungen nicht vergessen und haben sich in Freundes- und Fördererkreisen zusammengefunden, um personell und/oder finanziell die Arbeit der jetzigen Leiter zu unterstützen.

Du erfährst mehr über den FuF DV AC unter fuf@dpsg-ac.de, Telefon **02434 9812-0**, über unseren Flyer und bei einem FuF-Mitglied.

Nur zu!

Aktivitäten in 2018:

Um über den eigenen Kirchturm hinaus zu blicken, Neues kennen zu lernen, uns im Gespräch auszutauschen und miteinander ein paar schöne Stunden zu erleben, treffen wir uns, neben der jährlichen Mitgliederversammlung, zu Wanderungen und Ausflügen. 2018 fanden solche Treffen vier Mal statt.

1. Treffen

Am 6. Mai wanderten wir durch das grenzüberschreitende und abwechslungsreiche Galgenvenn bei Kaldenkirchen-Nettetal. Es ging durch Wälder mit Bachläufen und Tongruben und über Heideflächen. Zwei unserer Ältesten (fast 90) reisten mit dem Fahrrad an.

Nach einer fröhlichen Kaffeetafel bestaunten einige noch Mammutbäume in der Nähe.

2. Treffen

Am letzten Juni-Wochenende erkundeten wir das nieder-rheinische Kamp-Lintfort.

Nach Einchecken im Hotel verkosteten wir in einem spanischen Restaurant südliche Speisen wie Tapas und Tortilla und unterhielten uns in bester Stimmung.

Am Sonntag folgte ein strammer Besichtigungstag der ehemaligen Bergbaustadt.

Ein überaus versierter Stadtführer erläuterte die Stadtgeschichte und führte uns zu Beispielen der Bergbauzeit wie den einmaligen Siedlungen und zu einem schmucken Museum, dem Haus des Bergmanns.

Der Ausklang des sommerlichen Tages fand mit Abendessen und anregender Unterhaltung auf der Terrasse der alten Schmiede von Kloster Kamp ausklingen lassen. Nach der Sonntagsmesse wurde außerdem eben jenes Kloster besichtigt.

3. Treffen

Zum 5. Mal trafen sich am 15. September vier Großelternpaare und neun Enkel zum Großeltern-Enkel-Treff auf dem im Wald gelegenen Freizeitgelände Aachen-Walheim.

Wegen des tollen Sommerwetters wurde einige Programmpunkte, wie eine empfehlenswerte und lehrreiche Wanderung zu ehemaligen Kalköfen und Steinbrüchen gestrichen. Den Kindern genügte vollauf der große Spielplatz und Riesenhüpfburg. Für die größeren Enkel gab es Minigolf. Die Erwachsenen, soweit nicht zur Aufsicht, bereiteten das Mittagessen vor und unterhielten sich prächtig.

Einige Kinder halfen auch beim Grillen, legten behutsam Holzkohle ins Feuer und fächerten Luft zu. Alle ließen sich das Essen und die lang ersehnten Donauwellen schmecken und hatten das Gefühl eines herrlichen Urlaubstages.

Das ruft nach Fortsetzung.

4. Treffen

Am 23. September führte uns der Abstecher ins niederrheinische Brüggen.

Ein zünftiger Nachtwächter erzählte uns von Burg und Gemeinde, entstanden an einem Kreuzungspunkt zweier alter Handelsstraßen am Rande des sumpfigen Schwalmufers mit der 1264 bis 1684 erbauten Befestigung, die lange Zeit zum Herrschaftsbereich von Jülich gehörte.

Trotz des Regens an diesem Tag erfuhren wir viel Interessantes zu Brüggen und bestaunten die zahlreichen kleinen Läden in der wohl ältesten Fußgängerzone Nordrhein-Westfalens und eine ehemalige Klosterkirche mit wertvoller alter Orgel.

Spätestens auf der **MV am 16. März 2019 in Wegberg** werden die Termine für 2019 feststehen.

Kommt doch mal mit!

Aachen, 15.10.2018
Gut Pfad!

Martin Kretschmer



Werbepinnwand

Ihr möchtet eurem Briefkasten mehr Freiraum lassen? Die Avanti könnt ihr jetzt auch digital bekommen – schreibt einfach an d.koerfer@dpsg-ac.de mit eurem Namen und eurer E-Mail-Adresse und bittet darum, euch vom schriftlichen auf den digitalen Empfang umzustellen.

Facebook

Ihr wollt wissen, was der Arbeitskreis der Jungpfadfinder so macht? Dann besucht doch die Facebookseite www.facebook.com/dakj.dpsgac/. Da erfahrt ihr alles und seid immer up to date.

Lecker Apfelsaft

Ihr habt noch Äpfel aus der letzten Ernte zu Hause und wisst nicht, was ihr damit anfangen sollt? Um auch die letzten, vielleicht nicht ganz so zauberhübschen Äpfel zu verwerten, haben wir eine Idee für euch: SELBSTGEPRESSTER APFELSAFT. Leih euch die Saftpresse vom Haus St. Georg aus und presst euren eigenen Saft. Meldet euch für nähere Infos bei Sara: s.huerten@dpsg-ac.de

Zeitlos-Gewinnspiel

Herzlichen Glückwunsch an die drei Gewinner unseres kleinen Rätsels in der letzten Ausgabe! Die Zeitlos-Fanpakete sind hoffentlich inzwischen alle angekommen. Für alle anderen: Danke fürs mitmachen und für das teilweise Beantworten der rätselhaften vierten Frage. Und bevor noch jemand an den Lösungen verzweifelt, hier kurz die richtigen Antworten:
 Frage 1: c Lord Robert Baden-Powell
 Frage 2: b Konfetti
 Frage 3: d Zeitlos
 Frage 5: a Aachen-Fluss
 Frage 6: b Hotdogs

Friedenslichtaussendung 2018

Am 16. Dezember kommt das Friedenslicht nach Aachen. Die Aussendungsfeier beginnt gegen 14 Uhr am Aachener Hauptbahnhof, denkt an Laternen für das Licht und an euren eigenen Becher für den Punsch.

Save-The-Date

DV Wölflings-Wochenendlager "Fünf Freunde"
 Teilnehmerkreis: ausschließlich Wölflinge und orange gekleidete Leiter*innen
 Zeitraum: 13.-15.09.2019
 Ort: Zeltplatz Wegberg

Termine

2019 Januar 19	DIKO der Juffis	2019 Mai 3-5	GLS I Aachen-Stadt	2019 September 14	Präventionsschulung
2019 Januar 26-27	DIKOs der Wös, Pfadis, Rover	2019 Mai 10-12	Baustein 3e	2019 Oktober 3	Jubiläum Haus Sankt Georg
2019 Februar 22-24	GLS II Mönchengladbach	2019 Mai 18	Fahrt und Lager	2019 Oktober 4-6	EWE WBK AKP
2019 März 15-17	DV	2019 Mai 23-26	72-Stunden-Aktion	2019 Oktober 12-18	Modulkurswoche
2019 März 29-31	Stufenwerkstatt	2019 Mai 29-2	Bundesversamm- lung	2019 Oktober 26	Fahrt und Lager
2019 April 7	Tag der offenen Tür (Jugendstätte Rur- see, Schmidt)	2019 Juni 28-30	GLS I Düren	2019 November 1-3	Methodenwochen- ende Arbeitskreis Wölflinge
2019 April 12-21	WBK Pfadfinder- stufe Kalkar	2019 August 31-1	Dikos	2019 November 8-10	1. WE Kuratenkurs
2019 April 13	Präventionsschu- lung	2019 September 13-15	DV Wölflingslager „Fünf Freunde“	2019 November 15-17	GLS II Eifel/ Aachen-Land
				2019 Dezember 15	Friedenslicht

Weitere Infos zu den Terminen findet ihr unter www.dpsg-ac.de bei Veranstaltungen.
Bei Fragen zu den Veranstaltungen könnt ihr auch gerne anrufen unter Tel.: 02434/9812-0

Diözesanvorstand

vorstand@dpsg-ac.de



Jonas Spinczyk
Diözesanvorsitzender



Annkathrin Meyer
Diözesanvorsitzende



Thomas Schlütter
Diözesankurat

Geschäftsführung

h.rychert@dpsg-ac.de



Heribert Rychert
Geschäftsführer

Bildungsreferent



Uwe Schulte-Michels

Arbeitskreis Wölflinge

woelflinge@dpsg-ac.de



Sascha Flecht
ea. Mitglied



Sandra Bauer
ea. Mitglied



Hannah Schulte
ea. Mitglied



Dariusch H.
ea. Referent



Ramona Schneider
ea. Mitglied



Milena Furman

Arbeitskreis Jungpfadfinder

jungpfadfinder@dpsg-ac.de



Thomas Fritsche
ea. Mitglied



Karsten Hilgers
ea. Mitglied



Matthias Kofß
ea. Mitglied



Sina Böhle
ea. Mitglied

Diözesanbeauftragter für internationale Arbeit



Michael Teubner
m.teubner@dpsg-ac.de



Petra Gohlke

Arbeitskreis Pfadfinder

pfadfinder@dpsg-ac.de



Nils Lübbehusen
ea. Mitglied



Jonas Zechner
ea. Kurat



Matthias Hoff
ea. Referent



Sandra Jungheim
ea. Mitglied



Elena Salentin
Schnuppermitglied



Lina Gotzen
Schnuppermitglied



Anna Dallmeier
Schnuppermitglied



Nina Helesky



Sara Hürten

Arbeitskreis Rover

rover@dpsg-ac.de



Nike Jarrold
ea. Mitglied



Frank Fürtsch
ea. Mitglied



Tom Köhler
ea. Mitglied



Franz-Josef Pfenning
ea. Mitglied



Jörg Schoel
ea. Mitglied



Maren Mathar
ea. Referentin



Lars Kirches
ea. Mitglied

Diözesanbüro



Vera Koerfer
Verwaltungs-
mitarbeiterin
Ansprechpartnerin
für Finanz- und
Versicherungsfragen

v.koerfer@dpsg-ac.de



Resi Steins
Verwaltungs-
mitarbeiterin
Ansprechpartnerin
für Sonderurlaub
und Juleica

r.steins@dpsg-ac.de



Daniela Koerfer
Verwaltungs-
mitarbeiterin
Ansprechpartnerin
für Mitgliederverwaltung
und KJF-Maßnahmen

d.koerfer@dpsg-ac.de

Haus Sankt Georg

haus@dpsg-ac.de



Bianca Heintges
Hausleitung



Jutta Hofer
Hauswirtschaftsleitung



Silvia Stasiak
Gästemanagement

Lehrer/innen

Roverstufe
Pfadfinderstufe
Referat Jugendpolitik
LJR Geflüchtete
Bezirke Mönchengladbach,
Heinsberg und Aachen-Land

u.schulte-michels@dpsg-ac.de

Öffentlichkeitsarbeit
Soziale Medien
Avanti

m.furman@dpsg-ac.de

Aus- und Weiterbildung,
AG Ausbildung
Prävention

p.gohike@dpsg-ac.de

Wölflingsstufe
Referat Inter-
nationale Gerechtigkeit
Referat Team Mensch
Sternsinger-Aktion
Sozialer Dienst für
Frieden und Versöhnung
Bezirke Grenzland,
Aachen-Stadt und Rheinbezirk

n.helesky@dpsg-ac.de

Jungpfadfinderstufe
Referat Ökologie
Rock am X
Bundesversammlung
Spiritualität
Friedenslicht
Bezirk Eifel

s.huerten@dpsg-ac.de

EV-Vorstand



Markus Neuenhaus
ea. Mitglied



Michael Teubner
ea. Mitglied



Frank Fürtsch
ea. Mitglied



Annkathrin Meyer
Diözesanvorsitzende



Jonas Spinczyk
Diözesanvorsitzender



Thomas Schlütter
Diözesankurat

Wahlausschuss

Wahlausschuss@dpsg-ac.de



Andrea Teubner
ea. Mitglied



Andrea Stinnertz
ea. Mitglied



Niklas Beier
ea. Mitglied



Karin Gräber
ea. Mitglied

Referat Jugendpolitik

jupo@dpsg-ac.de



Jörg Fornefeld
ea. Referent

Referat Ökologie

oeko@dpsg-ac.de



Janik Derks
ea. Mitglied



Georg "Else" Kiwall
ea. Mitglied



Fabian Fahl
ea. Mitglied

AG Ausbildung

ausbildung@dpsg-ac.de



Christian Graf
ea. Mitglied



Monika Bergendahl
ea. Mitglied



Michael vom Dorp
ea. Mitglied



Andrea Kall
ea. Mitglied

Referat Internationale Gerechtigkeit

integer@dpsg-ac.de



Tim Ernst
ea. Mitglied



Steffen Mauritz
Schnuppermitglied



Andrea Teubner
ea. Referentin

Team Mensch - stark für alle

Team-mensch@dpsg-ac.de



Beate Rosenkranz
ea. Mitglied



Barbara L.-Teschers
Referentin



Michael Teubner
ea. Mitglied

Kinderschutzfachkraft



Norbert Engels
Tel. 02434 981225
n.engels@dpsg-ac.de

Referat Öffentlichkeitsarbeit

avanti@dpsg-ac.de



Anna Milthaler
ea. Mitglied



Stephan "Milly"
Milthaler
ea. Referent



Nächstes Leitthema:
Demokratie